

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden-N. 16, Polbeinstraße 46
Fernsprecher 21366
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Bezugspreise:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.40 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 5.30 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.20 M.; in Oesterreich 4.90 K.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Anzeigen:
Annahme von Geschäftsanzeigen bis 10 Uhr, von Familienanzeigen bis 11 Uhr vorm.
Preis für die erste Spalte 25 J., im Restbetriebe 20 J., Familien-Anzeigen 20 J.
Für unentgeltlich gedruckte, sowie durch Fernübertragung angegebene Anzeigen können nur die Verantwortlichen für die Richtigkeit des Textes haftbar gemacht werden.
Sprechstunden der Redaktion:
11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

Die Lage

Das wichtigste Ereignis der vergangenen Woche dürfte wohl die Einnahme von Riga sein. Sie bildet ein besonders herrliches Ruhmesblatt in der Geschichte dieses Krieges und da dürfte es wohl angebracht sein einen kurzen Überblick über den Verlauf der Kämpfe dort oben zu werfen. Der militärische Wert von Riga hing in der ersten Spanne des Weltkrieges eng mit seiner wirtschaftlichen Macht zusammen. Riga ist gewissermaßen das Hamburg Nordwestschlunds. Das gewaltige Stromgebiet der Düna reicht bis auf die Seenplatte der Waldaihöhe und könnte, nebenbei bemerkt, durch verhältnismäßig einfachen Wasserstraßenbau mit Leichtigkeit die Verbindung über den Dnieper mit dem Schwarzen Meer und über den Vowat nach dem Ladoga-See hin erreichen. Als Stützpunkt der Flotte kam — nachdem der Ausbau Windaus zum Kriegshafen aufgegeben war — Riga, die Schögen um die Inselgruppe von Oesel, Baltischport und Saugö an Nordufer des Finnischen Meerbusens in Betracht. Das stark geschützte Kronstadt mit Arsenalen und Werften war ihr Rückhalt. Vor Riga lag als Schutz die breite Dünamünde auf der von Düna, Ofsee, Ka und Wolberaa gebildeten Insel, auf dem rechten Dünanfer bildeten verstärkte Batterien auf dem Magnusholm die Sicherung.

Der deutsche Vormarsch kam im Herbst 1915 vor Riga zum Stehen. Es zeigte sich, daß der in riesigem Halbkreis vorgelagerte Turm (lettisch = Sumpf) der an sich einem Stadt einen gewaltigen natürlichen Schutz bot. Nach einem Hin und Her der Gefechte kam hier die Kampfhandlung zum Stehen, und mit einem Mal wurde Riga zum starken Eckpfeiler der russischen Stellung, die sich von hier etwa die Düna entlang bis Dünamünde zog und von da nach Süden bis ans Schwarze Meer reichte. Bedrohlich umfakte es den linken Flügel der deutschen Front, nur etwa zehn Tagemärsche trennt es von Ostpreußen, das die Russen, nachdem die Winterkämpfe in Riga ihnen die herangeworfen hatte, immer wieder angriffen, um der Welt und vor allem dem russischen Volke voll Stolz sagen zu können: unsere Heere stehen auf deutschem Gebiet. Aber es blieb das ganze Jahr 1916 hindurch bis auf kleinere Unternehmungen alles still. Die große Offensive begann u. a. bei Dünamünde am Karocz-See, um sich allmählich südwärts nach der österreichischen Front in Galizien hinzuziehen. Im Jahre 1917 sollte nach dem Ueberkommen der Entente das russische Heer mit den entscheidenden Angriffen beginnen. Die um Jahreswechsel einsetzende Kälte hatte die Düna, Ka sogar die Ofsee mit einer fast meterdicken Eisdicke überzogen. So verwandelten sich die starken Hindernisse in natürliche Straßen, wie sie sich bequemer und breiter gar nicht vorstellen ließen. Die größten Lastkraftwagen mit schwerster Munition jagten nur so auf der weiten glatten Ebene entlang, die die tragfähigen Wasserflächen jetzt darstellten. Sehr geschickt benutzte dies der sehr tüchtige General Radko Dimitrieff, früher bulgarischer Befehlshaber in St. Petersburg, um mit den in und bei Riga massierten sechs Divisionen überraschend vorzubrechen. Als Ziel hatte er den lettischen Regimentern hingestellt: die Deutschen aus Kurland hinauszuwerfen. Der überraschte Landsturm wurde zwar an einigen Stellen überrannt, an anderen Stellen hielt er sich aber mit großer Zähigkeit. Mit bewundernswürdiger Mäßigkeit lebte der deutsche Gegenstoß ein. Deutsche Führer durcheinander, Tapferkeit und Rommesgute der Truppen zeigten sich in den schwierigen Waldkämpfen sofort überlegen. In unanfechtlichen Kämpfen bei einer Durchschnittstemperatur von — 25° Kälte, die an manchen Tagen bis auf fast — 40° sank, wurden die alten Stellungen genommen. Die russischen Verluste waren selbst für russische Begriffe ganz außerordentlich, zumal hatte das Maschinengewehr unter den mühsam durch den tiefen Schnee zurückstapfenden dichten Säufen viele Ernte gebalten. In der Tat war die Richtung des russischen Vorstoßes äußerst gefährlich gewesen. Bei gelungenem Durchbruch müßte bis Dünamünde hin die ganze deutsche Front zurückgebogen werden. Der stark bedrohte nächste Weg nach St. Petersburg wäre gesichert, der moralische und politische Erfolg wäre ungeheuer gewesen. Die Revolution in St. Petersburg lähmte kurz darauf die Kräfte des russischen Reiches, sie machte sich besonders bei den sozialistisch durchseuchten lettischen Regimentern bemerkbar. So schloß die Kampfhandlung im Sommer 1917 allmählich ein. Aber im August konnten Kundige schon aus dem russischen Heeresbericht entnehmen, daß etwas im Gange war. Der ganze westliche Halbkreis zwischen Ka und Ofsee, in dessen Mitte etwa Kemmern liegt, wurde kampfslos von den Russen geräumt. Am 1. September schlug wie ein Donnererschlag die Kunde ein, daß die Deutschen bei Verfüß den Uebergang über die Düna erzwingen hatten. Rigas

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht

(Amtlich. B. L. - B.) Großes Hauptquartier, den 10. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der handrischen Front und im Artois steigerte sich die Kampftätigkeit der Artillerie nur vorübergehend in einzelnen Abschnitten.

Nach Feuerstößen drangen vielfach feindliche Erkundungsabteilungen gegen unsere Linien vor; sie sind überall abgewiesen worden.

Bei den gestrigen Gefechten nördlich von St. Quentin drückten die Engländer unsere Sicherungen bei Gargicourt und Villeret in geringer Breite zurück. Unsere Stellung östlich von Gargicourt wurde heute früh zurückgewonnen.

In der Champagne führten in einigen Abschnitten französische Aufklärungstruppen gegen unsere Stellungen vor; sie wurden vertrieben.

An der Nordfront von Verdun spielten sich tagsüber Infanterie-Kleinkämpfe ab.

Ostlich von Samogneux stießen unsere Sturmtruppen in die französischen Linien beiderseits der Höhe 344 vor. Sie fügten dem Feinde schwerste Verluste zu und kehrten mit mehr als 100 Gefangenen zurück. Außerdem befreiten sie einen Schützengraben, der sich seit dem 7. September rings von Franzosen umschlossen, aller Angriffe des Gegners in heldenmütiger Ausdauer erwehrt hatte.

Am Joffe- und im Chaume-Walde wurde mit blanker Waffe und Handgranaten erbittert gerungen; eine Aenderung der Lage trat durch die französischen Angriffe nicht ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Zwischen dem Rigaischen Meerbusen und der Düna kam es im Wald- und Sumpfgebiet zu erfolgreichen Gefechten unserer Sicherungen mit russischen Streifabteilungen.

Front des Generalobersten Grabecsoff

Mit starken Kräften führten Russen und Rumänen wiederholt Angriffe gegen die von uns erkämpften Stellungen zwischen Trotsus- und Ostoz-Tal. Der Feind wurde an allen Stellen durch Feuer und im Nahkampf zurückgeworfen und hatte schwere Verluste.

Razebonische Front:

Nordwestlich des Malik-Sees wichen unsere Vortruppen vor überlegenem französischem Druck auf die Höhen südwestlich des Ohrids-Sees aus.

Im Monat August sind von Flügen gegen den Feind 64 unserer Flugzeuge nicht zurückgekehrt, 4 unserer Fesselballons abgeschossen.

In derselben Zeitspanne beläuft sich der Verlust unserer Gegner auf 37 Fesselballons und wenigstens 295 Flugzeuge, von denen 126 hinter unsere, 159 jenseits der feindlichen Front brennend zum Absturz gebracht worden sind.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Weitere Verifikationen

Berlin, 9. September. Amtlich. Neue U-Boots-Erfolge im Atlantischen Ozean, Armel-Kanal und in der Nordsee. Sieben Dampfer und zwei Segler, darunter das englische Hilfsdampfschiff „Vergamot“ wahrscheinlich U-Bootsfalle, ein bewaffneter englischer Dampfer sowie vier Dampfer, die sämtlich aus Geleitzügen herausgeschossen wurden, davon zwei durch Doppelschuß aus ein und demselben Geleitzug. Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Brand

Hannover, 9. September. Im Bühnenhaus des königlichen Theaters brach heute morgen aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ein Brand aus, dem der Schmühboden, die Lichtanlage und alle brennbaren Gegenstände zum Opfer fielen. Die Vorstellungen müssen vorläufig ausfallen.

Schicksalsstunde nahe, der Revolutions-Generalissimo General Korniloff hatte auf der Moskauer Versammlung richtig geweissagt.

Die deutschen Truppen stießen am 4. September östlich von Riga bis zur Küste vor. In der Verfolgung zehnten unsere Truppen den verstreuten Teilen der russischen 9. Armee, die weiterhin tapfer zurückhielt, energisch nach. Unter dem Druck der Ereignisse hat der Feind begeben, die Dünafront zu räumen. Heute Tage brachten uns einen Raumgewinn von 3000 Quadratkilometer. Die Front, die wir durchbrochen haben, ist über 100 Kilometer lang. Sie erreicht damit beinahe die Länge der belgisch-englischen Front im Westen, die sich von der handrischen Küste bis zur Gegend von St. Quentin hin erstreckt. Es darf nicht unterlassen werden, daß wir mit dem Besitz von Riga und Dünamünde und dem rigaischen Meerbusen auch die Herrschaft über den Meerbusen gewonnen haben. Der russische Rückzug in Livland vollzieht sich in nordöstlicher Richtung entlang der Bahn nach Wenden-Polow und auf den von Riga nach Osten führenden Straßen. Unter dem Druck der den russischen rechten Flügel bedrohenden Vorwärtsbewegung unserer Truppen hat der Feind das nördliche Dünanfer bis östlich Friedrichstadt geräumt und zieht, nach russischer Art die Spuren von Brand und Verwüstung zurücklassend, ab. Der Raum, der bisher zwischen Ka und Düna von unseren Truppen besetzt worden ist, bildet in allgemeinen Umrissen ein Dreieck, dessen Spitze bei Friedrichstadt liegt und dessen Hypotenuse durch die von Riga die Ka entlang führende Bahnlinie bis über Sigat hinaus gebildet wird. Die russische Dünafront hat eine Achsendrehung um die Stellung bei Friedrichstadt vollzogen. Bei weiterem Fortgang der Operationen wird der Russe auch seine weitere östlich gelegenen Stellungen an der Düna aufgeben müssen. Zwischen der Ka und der Küste ist es nicht zu Kämpfen gekommen. Der neue Feldzug im Osten mit seinen schönen Erfolgen hat bisher nur verhältnismäßig geringe Opfer gefordert. Dagegen ist unsere Beute außerordentlich groß. Die Rückzugstrafe, vor allem die große Landstraße Riga-Wenden, ist geradezu überfüllt mit Unmengen ungeworfener und steckengebliebener Fahrzeuge, Panzerautos und Waggons. Lokomotiven, Pferde, Waffen und Ausrüstungsstücke aller Art liegen massenhaft auf den Straßen und Sandwegen. Die Wälder stehen noch voller Material. Verpflegungskolonnen und Säuge, Depots, Magazine und Bionierparke stellen in deutsche Hand. Munition, die nicht mehr gesprengt werden konnte, blieb massenhaft zurück, weiterhin tausenderlei Kriegsgerät aller Art, u. a. auch zahllose Feldküchen. In Riga wurde u. a. ein völlig erhaltener großer Bionierpark erbaut. Auch die Geschütze sind in weitaus größerer Anzahl als zuerst angenommen. In Dünamünde wurden von einem einzigen Regiment 40 größtenteils schwere Geschütze genommen, und zwar neun 7,5-, neun 10,5-, zehn 15-, zwei 20-, zwei 21-, vier 30,5-, vier 32-Zentimeter-Geschütze. In Riga berichtet bereits wieder das geschobene Leben, nur daß die Stadt noch immer wie trunken von dem Jubel über den Einzug der Deutschen ist. In der gleichen Stimmung ist die Truppe, die vom Führer bis zum letzten Mann, einhellig bis ins Innerste von dem Gefühl der Ueberlegenheit über die Russen erfüllt ist. Der moralische Gewinn der Eroberung von Riga ist fast noch größer, als der strategische und der materielle. Das hat auch der Kaiser sofort erkannt, deshalb begab er sich gleich nach Riga, um den tapferen Truppen zu danken und am Sonntag nach Dünamünde, um auch hier den Kämpfern seine Anerkennung auszusprechen.

Die Kämpfe im Westen haben durchaus nicht an Heftigkeit nachgelassen. So herrschte über Sonntag an der handrischen Küste eine gesteigerte Feuerstärke und in der Nacht zum Sonntag stießen die Engländer nach beständigem Trommelfeuer nordöstlich vor St. Julien vor, sie wurden aber abgewiesen. Auch die südlich des La Vosse Kanals und auf beiden Ufern der Scarpe unternommenen Vorstöße brachten den Engländern keinen Erfolg. Vor Verdun ist auf dem Ostufer der Maas tagsüber erbittert gekämpft worden. Die ersten Wellen der morgens zwischen Joffe-Wald und Pezonvaur angriffenden Franzosen brachen im Feuer unserer Grabenbesatzung zusammen. Den hinteren Staffeln des Feindes gelang es bei neuem Ansturm, vom Nebel begünstigt, im Chaume-Walde und auf Ornes zu — dieses Dorf war nach Angabe eines angehenden Offiziers das Ziel des französischen Angriffes — Boden zu gewinnen. Hier traf sie der kräftige Gegenstoß unserer Meletrien und warf sie südwärts zurück. Abends vervollständigte ein neuer Stoß unserer Kampftruppen den Erfolg: In hartem Ringen konnte der Feind in allgemeinen bis in seine Ausgangsstellung zurückgetrieben werden; kleiner Geländegewinn blieb ihm im Südteil des Chaume-Waldes und auf dem östlich davon streichenden Rücken. Von drei französischen Divisionen, die blutigste Verluste — noch Gefangenenansagen bis zu

zu desorganisieren. Sämtliche Hausdurchsuchungen wurden auf ein telegraphisches Signal aus Washington hin gleichzeitig unternommen.

Eine neue Partei. Am Sonntag ist in Königsberg die "Deutsche Vaterlands-Partei" begründet worden. An ihrer Spitze stehen als Ehrenvorsitzende Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, als 1. Vorsitzender Großadmiral v. Tirpitz und als 2. Vorsitzender Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Kapp.

Weite Kreise des deutschen Volkes stimmen mit der Stellungnahme der gegenwärtigen Reichstagsmehrheit zu den wichtigsten Lebensfragen des Vaterlandes nicht überein. Sie erblicken in dem Versuch, gerade jetzt, wo des Reiches Schicksal auf dem Spiele steht, Räume um Verfassungsfragen hervorzurufen und in den Vordergrund zu stellen, eine Gefährdung des Vaterlandes und eine wenn auch nicht gewollte Forderung unserer Feinde.

Aus Stadt und Land

Dresden, den 10. September 1917

Se. Majestät der Königin begnügte am 8. September vormittags ein zur Hälfte aus sächsischen Kavallerieangehörigen bestehendes Sturmregiment, bündigte auch hier einige Auszeichnungen des Militär-St. Heinrichs-Ordens an Offiziere und Unteroffiziere aus und brachte seine Befriedigung und Anerkennung für die vorzüglichen Leistungen dieser Truppe in den Kämpfen in Galizien zum Ausdruck.

Se. Majestät der Königin verweilte am 9. September im Festungsbereich von Poznan und nahm Vorträge im Gelände über die Oktoberkämpfe 1914 und die Wiedereroberung der Festung durch die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen entgegen.

Ihre Kgl. Hoheit die Prinzessin Margarethe wohnte gestern in Begleitung Ihrer Erzherzogin der Oberhofmeisterin Frau von der Gabelens-Vinsingen der Aufführung des Lohengrin bei.

In der katholischen Hofkirche fand am Sonntag vormittag 11 Uhr anlässlich der Eroberung Rigas ein Teedeum statt, dem Ihre Königlichen Hoheiten Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde beiwohnten.

Ergebnis der letzten Hausammlung. Die am 3. und 4. September veranstaltete Hausammlung der Kriegsborgansations Dresdner Vereine hat nach dem jetzt vorliegenden Abschluss die Gesamtsumme von 67510 M. 40 Pfg. ergeben.

Die Landeskartoffelstelle hat den Höchstpreis für den Zentner Frühkartoffeln im Königreich Sachsen beim Verkauf durch den Kartoffelerzeuger vom 5. September dieses Jahres ab auf 7 M. herabgesetzt; dieser Preis sinkt am 15. September dieses Jahres auf 6 M. Für den Landwirt könnte sich hieraus die Versuchung ergeben, noch vor dem 15. des Monats möglichst viel Kartoffeln auszunehmen und zu liefern, um sich den höheren Preis zu sichern.

Kartoffelverteilung. Für die Woche vom 11. bis 17. September 1917 werden an Einzelverbraucher auf die angemeldeten Kartoffelkarten und Kartoffelzugarten von den einschlägigen Geschäften je 5 Pfund Kartoffeln geliefert.

Staatsminister Graf Vitzthum v. Eckardt hat Se. Erz. den Reichskanzler Dr. Michaelis namens der Königlich sächsischen Regierung die Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermittelt.

Der Verkauf von Möhren und Karotten darf nur ohne Kraut und nach Gewicht erfolgen. Die Gemüsepreiskommission hat nach Erklärung der beteiligten Erzeuger (Gärtner) eine Abänderung der Bestimmungen über den Verkauf von Möhren und Karotten bis auf weiteres als nicht zweckmäßig und nötig befunden.

Erhöhung der Eierpreise. Wie die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. mitteilt, sieht sie sich genötigt, von dieser Woche ab den Kleinverkaufspreis für die von ihr aus dem Auslande eingeführten Eier auf 40 Pfg. zu erhöhen.

Ein brennender Eisenbahnwagen. In der Nacht zum Sonntag war im Heizhausgelände des Friedrichstädter Kohlenbahnhofes ein mit gemahlenem Kraftstrohfutter beladener Eisenbahnwagen infolge Selbstentzündung in Brand geraten.

Auf der Plattform der Straßenbahn schwer verunglückt. Sonnabend schaute auf der Annonstrasse das Pferd eines Reparaturwagens der Straßenbahn. An der Kreuzung mit der Freiburger Straße stieß der Wagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen.

In erschöpftem Zustande aufgefunden wurde an der Altfrantener Straße ein junger Mann aus Neudöhlen bei Berlin, der, auf einer Reise begriffen, plötzlich erkrankt war.

In der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird es zu einer eingehenden Besprechung der Gas-einschränkungsverordnung kommen.

Der Erzeugerhöchstpreis für Holunderbeeren ist auf 25 Pfg. das Pfund festgesetzt worden.

Die Hindenburgsäule an der Ringstraße hat bis jetzt einen Reinertrag von über 15000 Mark erbracht, der an die Kriegsorganisation Dresdner Vereine abgeliefert worden ist.

Auszeichnung. Dem Lehrer Artur Dize, zuletzt an der Rath. Schule in Dresden-Lobtau tätig, wurde das Eisenerz 2. Klasse verliehen.

Geb. Regierungsrat Dr. Hartmann ist am Sonnabend im Schwarzwalde, auf einer Urlaubsbereise plötzlich verstorben. Er wirkte zuletzt als Amtshauptmann von Döbeln und als Vortragender Rat im Ministerium des Innern, wo er besonders die Heimatschutzbewegung in erfolgreicher Weise gefördert hat.

Stadtrat Eduard Gustav Müller befehlt heute in voller Freude seinen 70. Geburtstag. Er wirkte 1898 bis 1907 als Stadtverordneter und wurde dann zum unbesoldeten Stadtrate gewählt.

Der Albertverein für das Königreich Sachsen, Frauenverein vom Roten Kreuz, dessen Präsidentin die Frau Prinzessin Johann Georg ist, und der sich der Ausbildung von Schwestern vom Roten Kreuz widmet, feiert am 14. September des J. sein 50jähriges Bestehen.

Leipzig

In der Gesamtsitzung teilte der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Dittich mit, daß er infolge seines schlechten gesundheitlichen Zustandes die Bitte aussprechen müsse, ihn mit Jahreschluss aus seinem Amte zu entlassen.

Zur Heimatausstellung für Kriegsbeschädigtenfürsorge Leipzig 1917, die am Montag geschlossen wurde, sind über 40000 Eintrittskarten vorausgegeben worden.

Die Erkrankungen und Todesfälle an Ruhr sind auf Anordnung der Königlichen Kreisgesundheitsämter spätestens innerhalb 24 Stunden den Ortsbehörden mündlich oder schriftlich anzuzeigen.

Annaberg, 9. September. Schadenfeuer. In der Tür- und Fensterfabrik von Geb. Sohr brach ein Schadenfeuer aus, das die ganze Fabrik in Asche legte.

Gemüth, 9. September. Die Genossenschaft Verein Volkswohlhaus für Einsiedel und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Einsiedel, ist beim Königlichen Amtsgerichte eingetragen worden.

Grimmischau, 9. September. Unfall. Der Jahrsfuhrer Andreas Frankenberg geriet in einem Fabrikbetriebe zwischen den Fahrstuhl, wobei er schwere Verletzungen erlitt.

Dohna, 9. September. Eine Ragensteuer ist hier vom Stadtgemeindevorstand eingeführt worden. Der Steuer unterliegen alle im Stadtbezirk Dohna lebenden, über vier Wochen alten Ragen.

Hilfä, 9. September. Erstikt. Am Donnerstag geriet der Ehefrau des Oberexpedienten Agsten in Plauensdorf ein Stück Brot in die Luftröhre.

Glauchau, 9. September. Die verwitwete Gräfin Gabriele von Schönburg-Glauchau, geborene Prinzessin zu Windischgrätz, die kürzlich in Wien verstorben ist, war seit 1852 mit dem 1897 in Prag verstorbenen Grafen Friedrich von Schönburg-Glauchau vermählt.

Grimma, 9. September. In dem Steinbruch einer Großsteinberger Fabrik entlud sich vorgeigt ein Sprengschuß. Dabei wurden der Schichtmeister Wen aus Pomken und ein Arbeiter schwer verletzt.

Hainichen, 9. September. Im Gute des Erbgerichtsbefigers Thümer in Emmersdorf brach Feuer aus, wodurch die Scheune mit den Erntevorräten vernichtet wurde.

Jahnbach bei Thom, 9. September. Brand. Im Stallgebäude der Rammingschen Bleicherei brach am Donnerstag ein Brand aus, der das Grundstück vollständig einäscherte.

Meerane, 9. September. Zur Förderung des Kesselfbaues hat die Stadtverwaltung beschlossen, der Kesselfabrikgesellschaft sächsisches Land zu verkehrswirtschaftlichem Anbau von Kesseln zur Verfügung zu stellen.

Niederwartha, 10. September. In der sog. Grube auf der Friedrich-August-Straße wird ein Heim für Kinder im Alter von 8 bis 6 Jahren von gefallenen Offizieren, Kaufleuten, Beamten, Handwerklern usw. eingerichtet.

Ölberhan, 10. September. Die Fortgewinnung macht erfreuliche Fortschritte. Es sind bereits 365000 Fortziegel verkauft, u. a. 105000 Stück an Staatsanwaltschaften.

Oberau, 9. September. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Zwingenberger wurde hier eine Baugenossenschaft gegründet.

Waldheim, 9. September. Eine Heimatausstellung ist im hiesigen Rathaus eröffnet worden. Die Ausstellung zerfällt in je eine Kriegsabteilung, eine volkstümliche, eine heidelungsgeologisch-prähistorische und eine Heimats- und eine ortsgeschichtliche Abteilung.

Berlin, 9. September. Für 60000 M. Silber und Juwelen gestohlen wurden in einer Wohnung in Wilmersdorf, deren Inhaber verhaftet ist.

Bosum, 9. September. Auf der Seche Mansfeld in Langendree wurden durch eine Explosion schlagender Wetter dreizehn Bergleute getötet und fünf verletzt.

Budapest, 9. September. Der Ungarische Journalistenverband hielt in diesen Tagen hier eine Tagung ab. Unter anderen Forderungen wurde beschlossen, daß für Journalisten ein monatlicher Mindestgehalt von 700 Kronen (also rund 500 M.) von den Zeitungsverlegern zu zahlen sei.

Moskau, 9. September. Massenvergiftungen. Hier sind am Tage der Moskauer Konferenz hundert Menschen gestorben, nachdem sie gestohlenen Methyloalkohol getrunken hatten.

Wettervorhersage für den 11. September 1917

Königl. Sächs. Landeswetterwarte.

Weist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, keine erheblichen Niederschläge.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge

Dresden, 11. September. In der Dresdener Lehranstalt für Musik (Dr. Paul Walde) Melanchtonstraße 25 hält Herr Eduard Krause am Mittwoch den 12. September einen Vortrag über "Vierzehnjährige Bearbeitungen Schubert'scher Lieder".

Dresden, 10. September. Im nächsten Mittwoch, den 12. September, wird in Dresden ein neues Kunstausstellungsunternehmen eröffnet werden.

Kunsthandler Max Einz (in Firma Th. Lichtenberg Nachf.) verlegt seine bekannte Kunsthandlung von Modestrasse 1, Ecke Pragerstraße, in ausgedehnte Räume des gegenüberliegenden Grundstückes Pragerstraße 38.

Kirche und Unterricht

Dresden, 10. September. Der langjährige Organist an der Herz-Jesu-Kirche, Herr Lehrer Josef Schröder hier hat vom Ministerium den Titel Kantor verliehen erhalten.

Gerichtssaal

Zittau, 10. September. Wegen Unterschlagung von Postsendungen wurde die frühere Postauswärtigerin Margarete Elisabeth Berndt vom hiesigen Schöffengerichte mit vier Monaten Gefängnis bestraft.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hauptredakteur Rich. Lorenz, für Reklame und Anzeigen: J. J. Keller. — Druck und Verlag des „Saxonia-Verlags“ G. m. b. H., sämtlich in Dresden

Im stillen Winkel

Nach einer Idee von Richard Walther von Irene von Hellmuth.

(21. Fortsetzung.)

Also nicht einmal die Maßzeiten wollte er gemeinsam mit ihr einnehmen! Wie sollte man das Leben ferner ertragen? Wie die endlos langen, einsamen Tage verbringen? Keinen hatte sie, dem sie die Not ihres Herzens klagen konnte. Und sie war doch mit so viel guten Vorsätzen heimgegangen, — hatte sich mit Walter aussöhnen wollen, — und nun? Nun hatte er sich noch weiter von ihr entfernt, nun war es schlimmer als vorher. Schweigend, mit über der Brust verschränkten Armen betrachtete der junge Mann die Weinende. — Hatte sie geglaubt, wie er mit sich kämpfte, wie beleidigter Stolz immer wieder die Oberhand zu gewinnen suchte, sie hätte die Arme nach ihm ausgestreckt. Aber als sie den Kopf hob, sah sie in ein kalt und spöttisch lächelndes Gesicht. Da sprang sie auf und klopfte wie ein gejagtes Reh aus dem Zimmer, die Tür hart hinter sich zuschlagend. Sie hörte nicht mehr das tiefe schmerzliche Aufseufzen ihres Mannes, sah nicht, wie er den Kopf in die Hände stützte. Zu ihrem Schlafzimmer warf sie sich angekleidet auf ihr Bett und schluchzte, als sollte ihr das Herz brechen. —

Der Sonnabend fuhr donnernd in die weite Halle des Hauptbahnhofes. Der Strom der Reisenden ergoß sich auf den geräumigen Bahnsteig, alles schob und drängte dem Ausgang nach der Stadt zu, um möglichst schnell einen der barrenden Hotelwagen oder die Straßenbahn zu erreichen. Denn es regnete in Strömen und man wußte aus Erfahrung, daß alle Wagen sofort besetzt waren.

Schon längere Zeit vor der Ankunft des Schnellzuges war ein junger, elegant gekleideter Herr ungeduldig auf dem Bahnsteig auf- und abgegangen, nur häufig einen raschen Blick auf die große Bahnhofsuhr werfend, als ginge ihm die Zeit viel zu langsam vorwärts. Er atmete erleichtert auf, als der Zug endlich einlief. Aufmerksam musterte er die aussteigenden Reisenden. Ein frohes Mädchen slog über seine hübschen Züge, als er ein junges Mädchen in hellgrauen, geschmackvollen Reiseskostüm erblickte. Fröhlich und ungestüm drängte er sich durch die Menge, manden etwas ungsankt beiseite schiebend in seiner Ungeduld. Endlich stand er vor dem in freudiger Ueberraschung errötenden Mädchen.

„Else — liebe Else!“ rief er jubelnd und faßte rasch nach der Hand, um sie an seine Lippen zu ziehen.

„Aber das wagte ich kaum zu hoffen, daß du Zeit haben würdest, mich abzuholen, wie lieb von dir, — wie mich das freut.“

Aufleuchtend bingen ihre Augen an der eleganten Gestalt des stattlichen Mannes.

„Es hätte nur jemand versuchen sollen, mich zurückzuhalten, nachdem ich dich endlich nach langer Trennung wiedersehen sollte.“ gab der junge Mann übermütig zur Antwort.

„Nun, so lange ist es doch gar nicht, Kurt.“ lachte Else beseligt.

„Mir kommt es wie eine Ewigkeit vor.“ entgegnete er ernsthafter. „Ich konnte es kaum erwarten, bis ich dein liebes, süßes Gesicht wiedersehen durfte. Eine große Ungeduld hatte sich meiner bemächtigt. Dabei in meiner iden Junggefellenswohnung hielt ich es schon gar nicht aus. Die Kameraden schalteten mich einen unleidlichen Patron und mancher schüttelte den Kopf, wenn ich abends ins Kasino kam und es mich auch dort nicht lange litt. Keiner abote natürlich, was in mir vorging, daß die Sehnsucht nach mei-

dem holden Lieb mich halb krank machte. Ad, Else, — Kind, — ich bin gar nicht mehr der, der ich war!“ stieß er leidenschaftlich hervor.

Der ganze Strom der Ankommenden hatte sich verlaufen und die Beiden standen noch immer auf demselben Fleck. Kurt bemerkte jetzt erst, daß die Halle sich geleert hatte.

„Hast du denn kein Gepäck mit, Else?“ fragte er und sah sich um.

„Nichts als mein Handkofferchen. Ich will ja nur für ein paar Tage bei meinem Bruder bleiben, da hab ich ja nicht viel nötig. Was ich sonst brauche, finde ich schon bei meiner Schwägerin.“

„Aber so schnell lasse ich dich nicht wieder fort. Ich habe mich zu sehr auf ein Wiedersehen gefreut und du sprichst schon wieder vom Fortgehen. Hastest du denn gar nicht ein bißchen Sehnsucht nach mir?“

„Ach, Kurt, — welche Frage!“

Sie schlug die schönen, strahlenden Augen vorwurfsvoll zu ihm auf, er blühte sich rasch und küßte sie auf die frischen Lippen. Sie sah sich nach allen Seiten um. Ein Arbeiter in blauer Bluse, der gerade vorbei ging, lachte dem Paare vergnügt zu. Else war stumm rot geworden. Kurt nahm das leichte Kofferchen vom Boden auf. Arm in Arm schlenderten sie dem Ausgang zu.

„Wenn dich aber einer deiner Kameraden in deiner Eigenschaft als Gepäckträger sieht, dann ist es um deinen Ruf als schneidiger Leutnant getan.“ neckte Else.

„Du siehst ja, heute bin ich kein Kriegsmann, sondern im Dienste der Frau Minne, ich habe mich deshalb auch in Zivilkleider geworfen.“

Sie betrachtete ihn lächelnd mit kritischen Blicken.

„Aber das Zivil siehst dir ausgezeichnet und ich weiß nicht, in welchem Gewande Du mir besser gefällst.“

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 14380 Linien 5 u. 7 Täglich Tymians Thalia Theater! Götzitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr Sonntags 2 Vorstell. Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind. Hälfte! Donnerst. Damenkaffee. Verzugskarten Wochentags u. Sonntags nachm. gültig.

Suche zum 1. Oktober junges Dienstmädchen Frau Rechtsanwältin Rothe, Chemnitz, Theaterstraße 86 II.

Die elegante Dame trägt Fraulina Jähne's Haab-Corsefs Ludwig Richterstr. 13 p. Erhältlich in Dresden.

Ältere kath. Dame möchte von ihrer Wohnung Rosenstraße zwei schöne leere Zimmer zum 1. Oktober vermieten. Ev. Küchenbenutzung. Angebote unter H. H. 4124 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kath. Fräulein gehesten Alters, deutsch und polnisch sprechend, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung als Wirtschaftlerin am liebsten bei geistlichem Herrn. Daselbe hat die einfache und feine Küche, Waschen, Glanzputzen, Weißnähen und etwas Schneidern gelernt. Besteht Gartenarbeit nicht Landwirtschaft. Beste Zeugnisse u. Empfehlungen vorhanden. Angebote unter H. W. 4123 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kleintier-Ausstellung vom 10. bis 16. September. Täglich geöffnet von 10-7 Uhr. Eintritt für Erwachsene 20 J, Kinder und Militär 10 J.

Stempel jeder Art nebst Zubehör liefert billigst und prompt Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden 16, Holbeinstr. 46

Druck-Arbeiten für Industrie, Handel, und Gewerbe, Vereine, Behörden, Kanzleien, Schulen und Private wie Mitteilungen, Postkarten, Rechnungen in allen Formaten, Reise-Avis, Briefbogen und Formulare, Gratulations- und Visitenkarten, Rechenschaftsberichte, Broschüren, Kneters, Illustr. Kataloge und Prospekte werden in einfacher und eleganter Ausführung zu angemessenen Preisen angefertigt in der Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-Altstadt 16, Holbeinstr. 46 Fernsprecher 21366

Sendet Suren Angehörigen Feldpost - Abonnements Wer den im Felde stehenden Angehörigen eine Freude machen will, sende ihnen die Sächsische Volkszeitung nach. Der Bezug kann bei unserer Geschäftsstelle jederzeit beginnen. Man schreibe uns die genaue Feldpostadresse und füge für einen Monat 1.00 Mk. oder für ein Vierteljahr 3.00 Mk. bei, worauf sofort die Zusendung beginnt. Der Betrag muß aber im voraus gezahlt werden. Nachnahme ist nicht zulässig. Geschäftsstelle der Sächsischen Volkszeitung Dresden-A., Holbeinstr. 46. Im Felde die Zeitung!

Möbeltransporte übernehme nach und von der Reigenen Plätzen. Altbewährtes Pack-Personal. Sol. Preise. J. H. Broermann, Großenhain i. Sa. Fernspr. Nr. 48. Gegründet 1877.

Rackows Handels- und Sprachschule Altmarkt 15, Albertplatz 10, An der Kreuzkirche 3, Marienstr. 16. Handelskurse für Erwachsene. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, „aufmännische Fortbildungsschule“ (beide Abteilungen befreit von der Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse f. Jg. Mädchen, Sprachkurse. Auskunft und Prospekt frei. Fernspr. 17187. Vorbereit. f. Prüf. für das Einjähr.-freiw.

Große Wirtschaft Königlicher Großer Garten Täglich Konzert. Kgl. Musik. O. Herrmann. Johannstädter Musikschule Blasfängerstr. 68, 1. und Wittenbergerstr. 90 str. erteilt Unterricht in allen Zweigen der Musik.

Berufs-Vorbildung Ostern 1917 — 52. Schuljahr I. Tagesvorbereitung — Lehrlingschule für Praktischschüler II. A. Handelswissenschaftliche Kurse für männliche und weibliche Besucher B. Vorbereitung für Amtsprüfungen III. Privatkurse Memich'sche Handels- und höhere Fortbildungsschule Dresden A V, Moritz-Str. 3 — Fernspr. 13509

Tanz. Größtes Dr. Priv.-Inst. von Tanzl. H. Koeneke u. Töchter Zahnsgasse 2, am Altmarkt. Leichtfaßl. unübertr. Lehrmeth., 1. u. 2. Aufl. Ausbild. Anfang September beg. neue Sonntag- u. Abendl. Son. nur 16 J. Keine Nachg. od. Kleidervorschr. Anmelde. vorh. erbeten.

Ohne Seifenkarte! Kein Ton! 2 Original-Karton 12 Stücke Dr. Bethmanns Vaselin-Toilettenstücke schäumen und duften hervorragend für Hautpflege. Nachn. inkl. Versp. 5.50 Mark. Versandgeschill J. Starke Wiesdorf bei Ritzsch a. Rh.

Strümpfe werden neu- und angekrebt von nur besten Garnen. Lager „Strümpfwaren u. Tricotagen. Mech. Strickerei von Osk. Köhler, Strumpfwirt.-Wstr., Dresden, Klauenstraße 14.

Kunst-Stopferei und Weberei Marschallstraße 29 Dresden-A. Marschallstraße 29 Telefon 17331

Grabdenkmäler Kreuze, Platten etc. in allen Steinarten. Erneuerungen alter Denkmäler. Gebrüder Ziegler, Bildhauer Dresden, Friedrichstraße 64. 1808 Christuskörper aus Galvanobronze in jeder Größe.

Bürstenwaren Kammwaren etc. J. Räppel Dresden-I., Obergaben 3 Kamener Straße 22 Fernsprecher 15612

Verlobungs-Verählungs-Visitenkarten liefert schnell u. preiswert Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H. Dresden-A., Holbeinstr. 46.

Oel- und Lackfarben in jedem Farbton. Wanzentod u. Schwabentod verfertigt Ungarischer u. Brüt. Flaschen Mk. 1.10, 2.50, 5.—. F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpl Drogen, Farbe, Lacke, Leime. Dresden-A., Pirnaischestraße 24. Fernspr 21844.

Schirme in großer Auswahl Reparaturen u. Bestige binnen 2 Stunden Dresden, Wettliner Str. 2, 3. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß. Marie Schedlbauer